

Wöchentliches Organ der Arbeiterbewegung...
Verlag: K. G. W. Schmidt, Postfach 17, Dresden 1, 21012

Verlag: K. G. W. Schmidt, Postfach 17, Dresden 1, 21012
Kriegspreis: die Heftige 22 mm breite Seite 6 Pf.
für Familienangehörige 4 Pf.
Für die Einzelheften können wir keine Gewähr leisten.

Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden-K., Postfach 17, Fernruf 20711 u. 21012
Verlag: K. G. W. Schmidt, Postfach 17, Fernruf 21012, Postfach: Nr. 1026, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 24707

Sonnabend/Sonntag, 18./19. November 1939

Im Falle von Märsch Gewalt, Verbot, einleitender Verhinderung bei der Ausgabe über Wertungsbefreiung keine Ausgabe, falls die Zeitung in bestimmtem Umfang, verbleibt oder nicht erscheint. Druckverlag: K. G. W. Schmidt, Dresden

Des Führers Dank an das Landvolk

Rundgebung zur Bergung der Ernte

Berlin, 18. November. Der Führer hat folgende Rundgebung an das deutsche Landvolk erlassen:

Die Erntearbeit dieses Jahres ist nunmehr beendet.

Die Saat für das kommende Jahr befindet sich trotz schlechtestem Wetter und des Mangels an Arbeitskräften bereits wieder in der Erde.

Das deutsche Volk dankt seinen Bauern für die große Arbeit, die in dem uns aufgezwungenen Kampf von entscheidender Bedeutung ist.

Mit Hilfe des Wismütigen wird die deutsche Volksernährung aus eigener Scholle damit auch für das kommende Jahr sichergestellt sein.

geg. Adolf Hitler.

Britischer Tanker „Africa Shell“ versenkt

Amsterdam, 18. November. In englischen Marine- und Schiffahrtkreisen haben, wie Reuters meldet, Telegramme aus Kapstadt besondere Beachtung hervorgerufen, in denen gemeldet wurde, daß ein „bewaffnetes Raperschiff“ den britischen Tanker „Africa Shell“ versenkt habe. Der Londoner Reedervertreter des „Africa Shell“ teilt mit, daß der Kapitän H. G. Dove, der von den Deutschen interniert worden sei, aus London komme. Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ legt der Tatsache, daß der „Africa Shell“ ein Tankdampfer war, den das deutsche Raperschiff gesunken habe, besondere Bedeutung bei.

Wie die Mannschaft des versenkten britischen Tankers „Africa Shell“ berichtet, erhielt ihr Schiff von dem deutschen Kriegsschiff Befehl zu stoppen. Das Kriegsschiff feuerte einen Schuß ab. Einige Deutsche kamen an Bord des „Africa Shell“ und beschlagnahmten die Lebensmittelvorräte. Die Besatzung mußte in die Boote gehen. Der „Africa Shell“ wurde dann mit zwei Bomben versenkt, die ein großes Loch in den Schiffsboden rissen. Der Inspektor der Lloyd-Versicherungsgesellschaft berichtet, daß der „Africa Shell“ hieloben auf dem Wasser liege und daß ein kleiner Teil des Schiffes noch sichtbar sei. Eine Bergung sei ausgeschlossen. Die britische Mannschaft landete in Lorenzo Marques.

Der Einsatz des weiblichen Arbeitsdienstes

Im Reich 130 Lagergruppen, davon 60 neu — In Sachsen 89 Lager mit 4600 Mädchen

Berlin, 18. November. Der Reichsarbeitsführer hat die Errichtung von 60 neuen Lagergruppen des weiblichen Arbeitsdienstes genehmigt. Der Ausbau erfolgt im Zusammenhang mit dem Ausbau der neuen Lager. Damit ist die Zahl dieser Lagergruppen auf 130 gestiegen. Die Generalarbeitsführer Dr. Decker im „Arbeitsmann“ bemerkt, liegt die Bedeutung der Vermehrung der Lagergruppen darin, daß die einzelnen Lager besser beaufsichtigt und versorgt werden können. Die Gruppengrenzen sind wesentlich kleiner, die Fahrten der Lagergruppenführerinnen, der Verzicht, des Führers wesentlich kürzer geworden. Sie können daher häufiger erfolgen. Dabei betont Dr. Decker, der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend sei in erster Linie eine Erziehungsschule. Die Arbeit beim Stadler und beim Bauern werde nur dann fruchtbar geleistet werden und der Arbeitsmädchen als ehrenvoll gelten, wenn sie geleistet werden kann. Arbeitsmädchen sollten und dürften keine schwere Männerarbeit machen. Sie sollten nicht zimperlich sein, aber sie sollten auch nie über ihre Kräfte arbeiten. Welche Bedeutung geminne hier die Dienst-

aufsichtspflicht! Die Errichtung der neuen Lagergruppen schaffe eine wesentlich stärkere Möglichkeit, sie im Interesse von Führerinnen und Arbeitsmädchen auszuführen.

Auch im Bezirk 7 Sachsen des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend ist die Zahl der Lager und der Mädchen beträchtlich erhöht worden. Die Zahl der Lager ist im Bezirk nunmehr auf 89 mit 4600 Mädchen gebracht worden. Von den einzelnen Lagergruppen zählt die Zwickauer 10, die Bismarcker 28, die Freiburger 30 und die Rammberger 14 Lager. Neueröffnet werden am 1. Dezember die Lagergruppe Chemnitz und am 1. April 1940 die Lagergruppe Leipzig. Bei der Errichtung von 34 neuen Lagern wurden 26 Lager von den Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes für die männliche Jugend, eine Truppenführerschule, fünf Jugendherbergen, sowie je eine Schule der NSDAP und des BDO übernommen. Zu den am 4. Sept. bestehenden 40 Lagern traten neben 34 neu übernommenen Unterhäupten sechs eigene Planungen.

Britische Neutralitätsverletzung mit Bruchlandung

Brüssel, 18. November. Ein zweimotoriges britisches Jagdflugzeug, das wieder einmal das neutrale Belgien überflog, mußte am Donnerstag nicht weit von Gent notlanden und ging hierbei zu Bruch. Die Maschine wurde beschlagnahmt und die dreihöpfige Besatzung interniert.

Fliegeralarm in französischen und englischen Orten

Paris, 18. November. In Nîmes wurde gestern um 11 Uhr Fliegeralarm gegeben, der bis 12.20 Uhr dauerte. Ein zweiter Fliegeralarm wurde um 14.15 Uhr in der Gegend von Lyon gegeben. Schon bei Beginn des Alarms konnte man das Feuer der Abwehrgeschütze hören.

In der Gegend von Annecy (Savoie) wurde am Freitag zweimal Fliegeralarm gegeben und die Luftabwehr alarmiert. Weiter wurde am Freitag Fliegeralarm ausgelöst von 12.30 bis 13.25 Uhr in der Gegend von Poitiers, im Gebiet von Clermont-Ferrand von 9.45 bis 10.30 Uhr und von 13.30 bis 14.25 Uhr, in der Gegend von Chateauroux von 12.40 bis 13.25 Uhr und in der Gegend von Din-kirchen um 10.10 Uhr.

Wie Havas meldet, erging am Freitag auch in der Gegend von Marseille um 11.30 Uhr Fliegeralarm, der um 12.15 Uhr wieder aufgehoben wurde. Schließlich wurde, wie Havas aus London berichtet, am gleichen Tage morgens im Südwesten von Lancashire Fliegeralarm gegeben.

Zur England-Reise Reynauds

Frankreich fordert dringend wirtschaftliche Hilfe Englands
Paris, 18. November. Der Lombardstreet-Korrespondent des „Financial News“ gibt in einer Auslassung zum Besuch des französischen Finanzministers Reynaud in London interessante Aufklärungen über die Veranlassung zu diesem Besuch. Reynauds Pläne enthielten nichts mehr und nichts weniger als eine Wirtschaftsföderation zwischen England und Frankreich. Die wirtschaftlichen Hilfsquellen beider Länder müßten zusammengelegt werden. Die bisherige englisch-französische Zusammenarbeit finanzieller Art reiche nicht mehr aus.

25 Jahre „Regime Fascista“

Milano, 18. November. Das in Cremona erscheinende, von Robert Farinacci geleitete radikal-fascistische Kampfblatt „Regime Fascista“ begeht am 18. November das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Diesem Anlaß widmet der Direktor des Blattes einen Vortragsabend, in dem die Etappen des 25-jährigen Einsatzes für die fascistische Bewegung geschildert werden.

Ultimative indische Erklärung in London überreicht

Drei Hauptforderungen als Vorbedingung einer Einigung
Rom, 18. November. „Popolo di Roma“ meldet aus London, daß dort eine offizielle indische Erklärung unter matischen Charakter vorliegt. Der Schluß der indischen Erklärung lautet: „Es gibt keine Möglichkeit der Einigung zwischen England und Indien, sofern nicht die britische Regierung die drei Hauptforderungen der Mehrheit der Indier erfüllt:“

1. eine erschöpfende Erklärung über die englischen Kriegsziele abgibt,
2. eine bindende Verpflichtung, Indien seine Unabhängigkeit zu gewähren,
3. die sofortige Anerkennung, daß Indien in einer verfassunggebenden Versammlung seine Verfassung beschließt.

Der Präsident von Ecuador gestorben

Quito, 18. November. Der Staatspräsident von Ecuador, Aurelio Mosquera Narvaez, ist gestern gestorben. Er ist 68 Jahre alt geworden.

Sore-Belisha inspiziert britische Truppen

London, 18. November. Der Sonderberichterstatter des Reutersbüros bei der britischen Expeditionarmee in Frankreich meldet, daß Kriegsminister Sore-Belisha am Freitagabend mit dem Zuge wenige Meilen vom Obersten Hauptquartier entfernt eingetroffen sei. Er wurde vom britischen Oberkommandierenden in Frankreich, Viscount Gort, empfangen.

33 USA-Schiffe von Engländern verschleppt

Das wäre Stoff zur Enttäuschung für die Geheimpresse!
Washington, 18. November. Das Staatsdepartement in Washington gab am Sonnabend eine Liste der amerikanischen Handelsdampfer bekannt, die von den Kriegsführenden festgehalten worden sind. Die Liste umfaßt alle Fälle vom 1. Sept. bis zum 18. November. Wie aus ihr hervorgeht, brachten die Engländer 33 und die Franzosen 10 amerikanische Dampfer auf, die Deutschen dagegen nur den einen Dampfer „City of Flint“, der inzwischen freigelassen wurde. Deutsche U-Boote hielten die Schiffe „Hubert“, „Wacosta“ und „Esplanade“ je etwa 2 Stunden an, ohne jedoch die Ladung wegzunehmen. Die Engländer und Franzosen dagegen beschlagnahmten die Fracht fast in jedem Falle.

11,5 Millionen Kilo Butter werden bei uns mehr verteilt

Da wird dem Engländer das Wasser im Munde zusammenlaufen

Berlin, 18. November. Dank der glücklichen Umstellung in unserer Milchwirtschaft werden die Butterrationen für das deutsche Volk mit Beginn der neuen Bezugsperiode und damit in einem Augenblick erhöht, in dem England wohl zum erstenmal an eigenen Reibe verspürt, was Buttermangel ist. Denn während wir immerhin mit einem Wochenfah von 80 Gramm Butter anfangen, wurde dieser Tage ein englischer Bericht gemeldet, wo die Butterration je Kopf und Woche 30 Gramm ausmache. Den Engländern wird also sicher das Wasser im Munde zusammenlaufen, wenn sie vernehmen, daß nunmehr allein innerhalb der nächsten vier Wochen rund 11,5 Millionen Kilogramm Butter mehr als bisher an das deutsche Volk ausgegeben werden. Von dieser Gesamtmenge entfallen 150 000 Kilogramm zusätzlich auf rund 3 Millionen Kinder bis zu drei Jahren, deren Mehrzuweisung 50 Gramm beträgt. Weitere 900 000 Kilogramm zusätzlich kommen den ebenfalls rund 3 Millionen Kindern zwischen drei und sechs Jahren mit einer Butterzugabe von je 300 Gramm zugute. Auf die Altersstufen von 6 bis 14 Jahren, also rund 1 Million Kinder, kommen 2,2 Millionen Kilogramm Butterzugabe bei einem Einzelsatz von 275 Gramm, und auf die rund 60 Millionen Normalverbraucher,

die je vier Wochen 125 Kilogramm Butter mehr als bisher erhalten, entfallen 8,25 Millionen Kilogramm. Insgesamt sind also rund 11,5 Millionen Kilogramm Butter mehr angewiesen. So mögen sich die Engländer die Wirkung ihrer Blockade gewiß nicht vorgestellt haben!

England und Frankreich sind Ausbeuter

Abfuge der marokkanischen Nationalisten an die Demokraten.
Madrid, 18. November. Aus Tetuan wird gemeldet: Anlässlich der Feierlichkeiten zum Abschluß des Ramadan-Festes hielt der Führer der marokkanischen Nationalisten Abdel Jalil Torres im überfüllten größten Kino Tetuans eine große politische Rede. In der er schärfste Angriffe gegen die Demokratien Frankreichs und Englands richtete und diese als Ausbeuter der von ihnen unterworfenen Völker und Erben der des Islams, insbesondere Marokkos, bezeichnete. Der Redner hob die aufrichtige Dankbarkeit der Marokkaner der spanischen Zone für die große uneigennütige und wirkungsvolle zivilisatorische Arbeit der spanischen Protektorsverwaltung hervor. Er erinnerte an das gute Verhältnis zu Deutschland, mit dem die Marokkaner eine heute schon traditionelle Freundschaft verbindet, sowie zu Italien.

Flieger ermöglicht Rettung eines Fischkutters

Rügenwalde, 17. November. Dieser Tage war fast die gesamte Fischerflotte ausgefahren, mußte aber gegen Abend wegen eines plötzlich auftretenden Sturmes in den Rügenhafens zurückkehren. Dabei wurde ein Kutter vermisst, der auf fernmündlichen Anruf auch nicht in Stolpmünde festgesetzt werden konnte. Von einem Flieger, der sofort aufstieg, wurde der Kutter etwa sieben Seemeilen von Land entfernt gefischt. Der Kutter hatte gegen den Sturm nicht aufkommen können, da sein Ruder gebrochen war. Der Flieger benachrichtigte sofort die Lotsenstation in Rügenwalde, worauf einige Verusohameraden dem havarierten Kutter auf zwei Kuttern entgegenfuhren und ihn glücklich in den Hafen einbrachten.

Frauenmörder zum Tode verurteilt

Wien, 18. November. Von einem Sondergerichtshof wurde am Freitag der Mordangehörige Franz Vogner wegen des Verbrechens des vollbrachten und des versuchten tödlichen Mordes zum Tode verurteilt. — Der Angeklagte hatte in Frauenkirchen im Burgenland drei Weiberkinder auf Frauen mit einem Flobergenwehr verübt und eines seiner Opfer durch einen Schuß in den Kopf getötet. Vogner gab als Grund Enttäuschung und Erbitterung über seine Erfolglosigkeit bei Frauen an.

Todesstrafe für einen Brandstifter

Schwerin, 18. November. Der 18-jährige Ludwig Bernitt aus Klein-Lanck bei Ludwigslust wurde vom Sondergericht wegen zweifacher Brandstiftung zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Bernitt hatte am 11. und 17. Oktober zwei gefüllte Scheunen in Brand gesteckt.

Wann die Ferntrauung möglich ist

Berlin, 18. November. In der „Deutschen Justiz“ gibt Oberlandesgerichtsrat Hoffmeyer vom Reichsjustizministerium einen Kommentar zu der Neuordnung des deutschen Personenstandsrechtes...

Die Ferntrauung ist nach der Verordnung zulässig, wenn der Mann an einem anderen Orte sich befindet und seinen Standort verlassen hat. Beide Voraussetzungen müssen nebeneinander erfüllt sein.

Urkunden zum Nachweis der Abstammung und das Ehefähigkeitszeugnis dürfen grundsätzlich nicht gefordert werden; es genügt die eidesstattliche Versicherung.

Frauentarriere wie für Beamte und Offiziere

Der Beruf der Führerin im weiblichen Arbeitsdienst. Berlin, 18. November. Die soeben erschienene Verordnung über die Führung und Beförderung im weiblichen Arbeitsdienst bildet einen wichtigen Markstein für einen der modernsten deutschen Frauenberufe...

Das Aufnahmeverfahren für die regelmäßige Führerinnenbildung liegt zwischen 17 und 20 Jahren, während bei abendlicher Berufsausbildung oder zweijähriger Berufsarbeit eine je nach dem Einzelfall bis auf fünf Wochen herab verkürzte Sonderausbildung für Mädchen und verheiratete Frauen zwischen dem 20. und 35. Lebensjahr bei sofortiger Beförderung vorgesehen ist.

Stadtbaurat Wolf (Dresden) 60-jährig

Dresden, am 21. November vollendet Dresdens Stadtbaurat, Stadtrat Dr.-Ing. e. h. Paul Wolf, sein 60. Lebensjahr. Zum Arbeitsgebiet des seit 1922 in Dresden tätigen erfolgreichen Architekten gehören das Hochbauwesen und die Stadtplanung. Seit 1933 hat sich sein Aufgabengebiet u. a. durch die Hingabe des außerordentlich wichtigen Amtes für Wohnungswesen und Siedlungswesen noch erweitert.

Eck „Peer Gynt“, in der Staatsoper

Nach Berlin und Düsseldorf stellte gestern Dresden dieses Juwels jungen deutschen Opernschauspiels zur Erörterung. Die Tatsache, daß die bisherigen Kennen des Werkes — darunter sehr mächtige einflussreiche Namen — so manches für und wider äußerten, war ein ziemlich großes Werbemittel gewesen.

Bereinzelter Luftangriff auf Wilhelmshaven

Deutsche Flugsenge über dem gesamten französischen Luftraum

Berlin, 18. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen geringe deutsche Spätruppeltätigkeit. Der Versuch deutscher Flugszeuge, Wilhelmshaven anzugreifen, wurde durch rechtzeitig einsetzende Abwehr vereitelt. Bomben wurden nicht abgeworfen.

Ein Film von der deutschen Luftwaffe

„D III 88“ im UZ. Dresden. Fliegerfilme hat es schon viele gegeben, deutsche und ausländische, aber noch keine wie diesen. Zum ersten Male ist Wesen und Werk der neuen deutschen Luftwaffe Inhalt und Rahmen eines großen Spielfilms.

Kurze Nachrichten

Herz und Magen auf der rechten Seite. Bremen, 18. November. Bei der üblichen Schuluntersuchung der Kinder einer Landhofsche im Kreise Wefermarsch stellte der untersuchende Arzt bei einem ihm vorgelegten zehn-jährigen Jungen Herzgröße auf der rechten Seite fest...

Veränderung der Uniformen der tschechischen Gendarmen. Prag, 18. November. An den Uniformen der tschechischen Gendarmen wurden einige Veränderungen vorgenommen, die insbesondere die Abzeichen an den Knäpeln, an den Ärmeln und an den Knöpfen betreffen.

Von einer Mutter neun Söhne im Feld. Kugoburg, 18. November. Bei der Mütterzählung in der Gemeinde Gublingen wurde bei der Verteilung der Ehrenkreuze für die hinführenden Mütter vom Bürgermeister mit besonderem ehrenden Worten einer Mutter, der Arbeiterfrau Maria End, gedacht, die gegenwärtig neun Söhne und damit alle ihre Kinder zur Verteidigung der Heimat im Felde stehen hat.

Transparente in Schaufenstern

Bekanntmachung des Polizeipräsidenten in Dresden. Dresden, 18. November. Der Polizeipräsident gibt bekannt: Mit fortschreitendem Fortschreiten der Dunkelheit erscheinen in den Schaufenstern immer zahlreicher Transparente. Um eine Einseitigkeit zu vermeiden und die Geschäftsinhaber vor Schwierigkeiten und Schäden zu bewahren, ordne ich folgendes an: 1. Transparente sind nur gestattet im Höchstmaß von 0,30x0,50 Meter.

Neue Steuererhöhung in Frankreich

Berlin, 18. November. Wie der Londoner Rundfunk aus Paris berichtet, wird die französische Sonderkommunikation, die Anfang des Krieges eingestellt wurde, am 25. v. S. erhöht. Auch ist beabsichtigt, im nächsten Monat die Telefon- und andere Gebühren heraufzusetzen.

Idee des Films stammt, hat in glücklicher Weise durch diese Handlung die Verbundenheit unserer Luftwaffe mit der Allger-Tradition des Weltkrieges zu sinnfälligen, packenden Ausdruck gebracht. Bertram hat auch die künstlerische Leitung des Films, der beachtlich schöne Fliegerbilder in überreicher Fülle bietet.

Die Dresdner Erstaufführung des Films am Freitag fand in festlichem Rahmen statt. Ein Paukenschlag und das Lied „Flieger sind Sieger“, vorgetragen von dem Stabmusikchor der Luftwaffe Fliegerhorstkommandantur Dresden, unter Leitung von Stabmusikmeister Penzel und einem Solistenensemble bildeten die Einleitung. Am Schluß konnten Hans Bertram, Herbert Maich und Hermann Braun dankbaren Beifall entgegennehmen.

Aus Dresdner Gerichtssälen

Ein gemeiner Betrug. Mit einem an Niederträchtigkeit kaum zu überbietenden Betrug beschäftigte sich die Strafkammer II des Landgerichts Dresden in einer Verhandlung gegen den 1901 geborenen Friedrich Hugo Alfred Schmidt aus Dresden. Der Angeklagte ist seit früher Jugend sehr häufig vorbestraft. Als Opfer ludte sich der Verbrecher mit Vorliebe solche Personen aus, bei denen eine Notlage oder ein Notfall vorlag, die er skrupellos auszunutzen suchte.

Berliner Börse vom 18. November

Die Wochenstichtungsliste wies ausgesprochen feste Haltung auf. Von Montanen standen Vereinigte Stahlwerke, die um 1 Prozent auf 100 anliegen, im Vordergrund. Mannesmann hatten gleichfalls lebhaftere Nachfrage und wurden um 1 drei Prozent heraufgesetzt.

Die Weltmachtgabe der Staatsoper

Die Sächsishe Staatsoper bringt in diesem Jahr wieder die Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck und das Ballett „Die Puppenfee“ von J. Bayer, die in der vorigen Spielzeit neu einstudiert worden sind. heraus. Die erste Aufführung ist für Sonnabend, den 18. Dezember, vorgesehen.

Marien Weiskörper in der Staatsoper. Im Rahmen des 2. Sinfoniekonzertes Reihe B der Sächsischen Staatskapelle unter Leitung von Dr. Karl Böhm am Freitag, dem 24. November, im Opernhaus wird der junge Schweizer Violoncellist Marian Weiskörper das Konzert für Klavier und Orchester in D-moll von Johannes Brahms zum Vortrag bringen.

Unter den Ost- und Westeuropäern sind die abendländische Kirche und die orthodoxen Kirchen in Ost- und Westeuropa (zu U. u. a. in Bulgarien, Rumänien, Griechenland, Serbien, Jugoslawien, Türkei, Albanien, etc.)

Man nennt die mit den Demobokraten verbundenen Parteien in Ost- und Westeuropa „Christen“, zum Teil „Orthodoxen“ (zu U. u. a. in Bulgarien, Rumänien, Griechenland, Serbien, Jugoslawien, Türkei, Albanien, etc.)

Diese Union wurde die in erster Linie nicht waren, was im hundert brachte die vor dem Weihnachtliche Volk die in die abendländische gung war so umfangreicheren schienen. West war geschlaudenten kulturellen auf allen Lebensgebi-

Unter diesen

Unter diesen der Karpathou Mittelteilung sich im Norden an nach ihrer 150-jährigen Weltkrieg zur 100-jährigen Ereignisse außerordentliche durch eine besondere neben wurde, daß für die Karpathou Kirchenprovinz mit Bischöfen entstehen können gab, die unter von Bran standen, größtmögliche religiöse auch die Ausübung Umwollungen und helfen gehemmt arbeiten geleistet ukrainale an Ungarn als sich in Ungarn land, mit dem das den makte.

Die Karpathou davon entfallen auf der Rest von verdann, Slowaken, D bekennen sich von 100 000 zum orthodox 400 000 entfallen, a Ruthenen aus der pathengebiet gebürt ebenfalls zu Ungar slowakisch noch 100 0 außerhalb wohnen hollischen des latei Kirche die weltatus Der Umstand, daß die Bedeutung der daß durch die kirch sowie kirchliche D aus größere Gallie wohnen, sie bereite ukrainale an Ungarn als sich in Ungarn land, mit dem das den makte.

Die Karpathou

Die Karpathou davon entfallen auf der Rest von verdann, Slowaken, D bekennen sich von 100 000 zum orthodox 400 000 entfallen, a Ruthenen aus der pathengebiet gebürt ebenfalls zu Ungar slowakisch noch 100 0 außerhalb wohnen hollischen des latei Kirche die weltatus Der Umstand, daß die Bedeutung der daß durch die kirch sowie kirchliche D aus größere Gallie wohnen, sie bereite ukrainale an Ungarn als sich in Ungarn land, mit dem das den makte.

Die Ruthenische Kirche

Unter den Ostslaven, die die Wiedervereinigung mit der abendländischen Kirche eingegangen sind, ist in letzter Zeit die Ruthenische Kirche hervorgetreten. Sie ist die größte aller unierten Kirchen und zählt von den 8,25 Millionen unierten Ostslaven allein fast 6 Millionen. Die Hauptwohnsitze der Ruthenen sind Galizien (zum früheren Polen gehörig), die Karpathoukraine (zu Ungarn gehörig) und die rumänische Bukowina. Diese drei Wohngebiete grenzen aneinander, so daß die Ruthenen räumlich eine größere Einheit bilden. Außerdem wohnen noch Teile von ihnen im übrigen Ungarn und in Süd-Sibirien, und eine Million ist im vorigen Jahrhundert nach Amerika ausgewandert.

Man nennt die Ruthenen auch einfach Ukrainer. Sie sind mit den Bewohnern des ukrainischen Mutterlandes in Süd- und Ost-Rußland Stammesverwandt, und schon um das Jahr 1000 wurden alle Ukrainer durch den Großfürsten Wladimir, den „Apostel der Slaven“, zum Christentum geführt. Das Volk ließ sich fast geschlossen in der Hauptstadt Kiew, die zur kirchlichen Metropole erhoben wurde, taufen. Da diese Christianisierung von dem schismatischen Griechenland ausging, so wurde das ukrainische Reich mit in die Kirchenspaltung hineingezogen, in der auch dann noch alle Ukrainer verblieben, als große Teile von ihnen, nämlich diejenigen diesseits des Dnieper, an das katholische Polen kamen und damit der gesamtabendländischen Christenheit nahe traten. Aber bei der Annahme des Christentums war der Gedanke an eine notwendige Einheit aller Christen mit ausgeartet worden, und dieser Gedanke blieb trotz der Spaltung in vielen lebendig. Die Ukrainer pflegten Verbindungen mit dem christlichen Italien, und die Stadt Rom sandte Botschafter nach Kiew, während umgekehrt gelehrte Römer in Kiew erschienen; ja, einzelne Bischöfe wurden, obwohl sie orthodox blieben, wegen ihrer Zugehörigkeit zum „anderen“ Christentum, auch Abendländer genannt. Besonders in jenen Ostgebieten, die den Abendländern näher gekommen waren, kam der Gedanke der Einheit neu belebt werden, und die Möglichkeit einer Union trat hier sehr bald deutlich hervor. Diese Union wurde durch zahlreiche Glaubensboten gefördert, die in erster Linie die ruthenischen Führer zu gewinnen bemüht waren, was ihnen in hohem Maße gelang. Das 16. Jahrhundert brachte die Entscheidung. Im Jahre 1595, zwei Tage vor dem Weihnachtstfest, ließ sich das gesamte ruthenische Volk diesseits des Dnieper durch seine Bischöfe in die abendländische Kirche aufnehmen. Die Wiedervereinigung war so umfassend, daß selbst die größten Hoffnungen übertrifft schien, und die erste Brücke zwischen Ost und West war geschlossen worden. Diese Wende führte einen bedeutenden kulturellen Aufschwung der Ruthenen herbei, der sich auf allen Lebensgebieten zeigte. Zwar traten einigen Orten Widerstände gegen die Union in Erscheinung, und die Bischöfe von Lemberg und Przemyśl trennten sich sogar vorübergehend voneinander, jedoch der Metropolit Wladimir Kysilij und der Märtyrerbischof Jozeph Kunczewitsch, unterstützt von den Basilienern, vermochten auch diese Kräfte so weit zu überwinden, daß sich zu Ende des 17. Jahrhunderts der größte Teil der in Polen lebenden Ruthenen zur Union bekannte. (Die übrigen verblieben in der Orthodoxie.) Dieser geistliche Zusammenbruch der Union später infolge der inneren politischen Wirren erneut in eine große kulturelle Vereinamung, was auch den Anstoß der nach orthodoxen Ruthenen vermittelte. Bei den drei Teilungen Polens, die 100 Jahre später erfolgten, kam ein Teil der Ruthenen an Rußland, für die 1839 der russische Zar ein Edikt erließ, in dem die Rückführung sämtlicher ruthenischen Bürger in die Orthodoxie angeordnet wurde. Obwohl diese Rückführung äußerlich zustande kam, lebte doch in sehr vielen der angenommenen Glaube weiter, und als kurz vor dem Weltkrieg, 1905, das erste Tolozanzedikt erschien, bekannten sich sofort eine halbe Million zur alten Mutterkirche. Die hauptruthenischen Massen aber waren mit den polnischen Teilungen an Oesterreich gekommen, und diese Massen wohnen im Südban Galizien, in der Karpathoukraine und in der Bukowina. Hier sollte der Stamm der Unierten ruthenischen Christen bestehen bleiben und sich ununterbrochen bis heute erhalten, um auf diese Weise die stärkste unierte Kirche im ganzen Osten zu werden.

Unter diesen letztgenannten Ruthenen haben nun die in der Karpathoukraine lebenden, die die bedeutende Mittelstellung unter allen inne haben — Galizien leht sich im Norden an und die Bukowina im Südosten — und die nach ihrer 150jährigen Zugehörigkeit zu Oesterreich nach dem Weltkrieg zur Tschecho-Slowakei kamen und infolge der vorläufigen Ergebnisse zu Ungarn, schon vor zwei Jahren eine außerordentliche Beachtung und Anerkennung erfahren, indem durch eine besondere päpstliche Bulle der Befehl bekanntgegeben wurde, daß ein einheitliches ruthenisches Kirchengebiet für die Karpathoukraine errichtet würde, in der Art, daß eine Kirchenprovinz mit einem unabhängigen Erzbischof und drei Bischöfen entstehen sollte, wogegen es bis dahin nur zwei Bischöfe gab, die unter der Oberhoheit des ungarischen Erzbischofs von Gran standen. Damit erhielt die Karpathoukraine die größtmögliche religiöse Selbständigkeit zugesprochen. Wenn auch die Ausföhrung dieses Planes durch die hereinbrechenden Umwälzungen und durch besondere innerkirchliche Schwierigkeiten gehemmt wurde, so konnten doch die wichtigsten Vorarbeiten geleistet werden. Mit der Angliederung der Karpathoukraine an Ungarn trat infolgedessen eine neue kirchliche Lage ein, als sich in Ungarn bereits ein ruthenisches Kirchengebiet befand, mit dem das karpathoukrainische nun verschmolzen werden mußte.

Die Karpathoukraine zählt annähernd 800 000 Einwohner. Davon entfallen auf die Ruthenen eine halbe Million, während der Rest von verschiedenen Volksgruppen, zum Rumänen, Ungarn, Slowaken, Deutschen und Tschechen gestellt wird. Zwar bekennen sich von der halben Million Ruthenen noch etwa 100 000 zum orthodoxen Glauben, so daß auf die unierte Kirche 400 000 entfallen, aber dafür stoßen zu ihr noch 100 000 unierte Ruthenen aus der benachbarten Slowakei, die auch zum Karpathengebiet gehört, und deren ständiger Teil im vorigen Jahr ebenfalls zu Ungarn kam. Des weiteren gibt es in der Ost-Slowakei noch 100 000 Slowaken, die griechisch uniert sind, und außerdem wohnen in der Karpathoukraine 80 000 römische Katholiken des lateinischen Ritus, wodurch die abendländische Kirche die weitaus stärkste in diesem ganzen Ostgebiet wird. Der Umstand, daß so viele Völker hier treffen, steigerte die Bedeutung der Ruthenen, und deshalb ist es zu verstehen, daß durch die kirchliche Neuordnung dem Karpathenland ebenfalls kirchliche Zugsproben wurden, wie das weit aus größere Galizien, wo allein 3,5 Millionen unierte Ruthenen wohnen, sie bereits besaß. Die schon vorhandenen Karpathoukrainischen Bischofsstühle befanden und befinden sich in Preschow und Uhorod. Preschow liegt im ostslowakischen Karpathenland, während Uhorod die Hauptstadt der eigentlichen Karpathoukraine ist. Die Diözese Preschow ist schon im Jahre 1818 gegründet worden, und ihr wurden nach dem Kriege auch diejenigen Ruthenen unterstellt, die zerstreut in der gesamten Slowakei und in Währen und Böhmen wohnen. Durch all diese Länder hindurch haben sich einzelne Ruthenen angesiedelt. Von den Karpathen bis nach Prag, wobei aber für all diese nur zwei Hauptseelsorgestellen eingerichtet werden konnten: in Preschow in der Slowakei (seit 1930) und in Prag (seit 1920). Die letztere wird von einem Priester des lateinischen Ritus mitverwaltet, und nur bei festlichen Gelegenheiten

kommt ein ruthenischer Priester aus dem Osten und entfaltet bei den Gottesdiensten die feierliche Tracht der orientalischen Kirche. Die Ruthenen sehnen sich immer nach diesen Gottesdiensten, weil sie darin ein Stück ihrer alten Heimat, die sie nicht vergessen können, mit erblicken. Die Stelle in Prag konnte in größerem Umfang ausgebaut werden, und hier wird ein eigener ruthenischer Geistlicher, dem alle griechisch unierten Wöhnen und Währen unterstehen. Ihre Zahl beläuft sich gegenwärtig auf annähernd 12 000, wovon etwa 9000 in Böhmen wohnen und 3000 in Währen. Wie umfangreich die seelsorgliche Tätigkeit dieses Prager Priesters ist, geht schon daraus hervor, daß er rund 25 Filialen versorgen muß. In Prag selbst sind die ruthenischen Gemeinden sehr stark, und es ist für einen Fremden immer erhehend, an den Sonntagen einmal dem nachhaft schönen, mit so reichen Formen ausgestatteten, mit herrlichen Wechselfängen begleiteten und ganz mit Andacht erfüllten ruthenischen Gottesdienst in der Kirche zum heiligen Clemens beizuwohnen. Diese Kirche steht nicht weit von der Moldau, ganz in der Nähe der einzigen deutschen Prager Kirche, der alten Salzkirche. — Der andere ruthenische Bischof in Uhorod verwaltet die Diözese von Mukatsch. Diese Diözese bildet auf ein überaus ehrwürdiges Alter zurück; sie ist wahrscheinlich schon vor dem Jahre 1000 zum erstenmal errichtet worden. Später ging sie zeitweise während der turkischen Kriege unter, und erst 1731 konnte sie endgültig wieder errichtet werden. Sowohl Preschow wie Uhorod haben bischöfliche Lehranstalten zur Seelsorgeausbildung der Priesterwuchses, und in Uhorod erhebt sich eine schöne ruthenische Kathedrale. Zum dritten Bischofsstuhl wurde die kleine Stadt Tschust im Karpathenland bestimmt, der das sogenannte Marmarostgebiet im Süden zugeordnet wurde. Etwa 520 Priester wirken heute unter 600 000 Gläubigen der gesamten Karpathoukraine. Im Laufe der Jahrhunderte sind zahlreiche Ruthenen, hier wie anderwärts, in große religiöse Not und in schwere stitliche Gefahren hineingestoßen worden. Die religiöse Arbeit ist mancherorts überaus schwer.

In Galizien bestand das schon erwähnte alte Erzbistum Lemberg und das Bistum Przemyśl auch in neuerer Zeit weiter. Und zu ihnen trat 1885 noch das Bistum Stanislaw. Außerdem wurde für die in den Karpathen wohnenden ruthenischen Leuten eine Apostolische Administration in Romanow 1934 gegründet. Die Stadt Lemberg schuf sich eine Hochschule zur Ausbildung der Priester, und es gibt unter den 3,5 Millionen unierten Gläubigen Galiziens heute rund 2700 unierte Priester. Das Gebiet ist jetzt an die südrußische Ukraine angegliedert worden. In Ungarn (in Altungarn ohne Karpathoukraine) wurde 1912 das Bistum Szabodora errichtet, wozu nach dem Weltkrieg 1923 noch die Apostolische Administration von Wihole trat. Das letztere zählt 142 000 Seelen mit 130 Priestern, und die Administration 22 000 mit 30 Priestern.

Naturwissenschaft und Glaube heute

Zu den Bemühungen um eine wissenschaftliche deutsche Naturanschauung

Auf dem gesamten Gebiet der Naturforschung vollziehen sich schon seit geraumer Zeit Erschütterungen und Wandlungen von großem Ausmaß, die selbst vor den letzten über ein Jahrhundert lang für endgültig gehaltenen Grundgesetzen dieser Wissenschaft nicht Halt machen. Wenn man in großem Zuge die gegenwärtigen Situation klar machen will, so wird man sich vor allem zwei grundlegende Erscheinungen vor Augen halten müssen. Die eine ist das Zusammenbrechen einer Reihe von großen Fiktionen (Kannnaden), die seit der Aufklärung, also etwa ein- einhalb Jahrhunderte hindurch die gesamte Naturwissenschaft beherrschten, wie etwa das Gesetz von Ursache und Wirkung im rational-mechanischen Sinne. Hatte man, — um nur bei diesem einen Beispiel zu bleiben, — bislang geglaubt, auf Grund dieses Gesetzes „zu unbedingt sicheren, ein für allemal feststehenden Wissenschaftsergebnissen“ gelangen zu können, so wird heute dieses Gesetz gerade auf jenem Gebiet, auf dem es am folgerichtigsten und eindeutigsten angewandt wurde, in der Physik, „als lehrhaft unvollziehbar“ erkannt. — Die zweite, als Gegenwirkung zugleich eng mit der ersten zusammenhängende Erscheinung aber ist die immer mehr fortgeschreitende Verflüchtigung und Wiederbestimmung auf eine wesentlich deutsche Naturanschauung und -deutung. Schon Nietzsche hatte auf den Nützlichkeitsstandpunkt (Utilitarismus) in den Lehren Darwins und Spencers hingewiesen und die Physiologen davor gewarnt, „den Erhaltungsstrieb“ als harnbinakles Trieb eines organischen Lebens anzusehen. „Vor allem“ — so fährt er fort — „wird etwas Lebendiges seine Kraft auslassen: Die Erhaltung“ ist nur eine der Konsequenzen davon. Vorwärts überflüssigen teleologischen Prinzipien! Und dahin gehört der ganze Begriff Erhaltungsstrieb“. Und ähnlich wie Nietzsche hat dann auch Max Scheler sich gegen die Grundhaltung gewandt, mit der die von Darwin und Spencer inspirierte Biologie an die Lebensphänomene herantritt, und sie als „ein Sinecure der Struktur menschlicher Nützlichkeitsabstufung in die natürliche Lebenswelt“ gerichtet.

In dieser Ablehnung eines unzureichenden Lebensbegriffes, wie er durch den französischen Rationalismus und den angelsächsischen Utilitarismus in die gesamte Naturwissenschaft hineingetragen worden war, kündigt sich bereits die grundlegende Wandlung in Richtung auf eine eigenständige Naturdeutung aus deutschem Geiste an. Versucht man nun das Wesen dieser deutschen Naturanschauung, wie und soweit es sich selber herausgebildet hat, näher zu kennzeichnen, so ist vor allem festzustellen, daß sie im Gegensatz zu der früher üblichen Tatsachenzersplitterung und lediglich äußerlich-mechanischen Abhängigkeitsverknüpfung der Tatsachen wieder verlor an die Wirklichkeit herantritt. Und sie kann dies tun, weil sie sich nicht mehr von den äußerlichen Begründungszusammenhängen verwirren läßt, sondern die innerlichen Beziehungszusammenhänge, gewissermaßen „die Entstehungspläne“ aufzuklären vermag, wobei sie sich fragen und leiten läßt von dem Willen um ein „Innerliches Ganzes, aus dem sich alles Dasein gestaltet“. (E. Decau). Damit stehen wir vor der Grundvorstellung der deutschen Naturanschauung: sie ist in ihrem Wesen entscheidend geprägt durch das Bewußtsein von der Welt als eines — in seinem Wesen durch das Gesetz der Polarität (gegenständliches Verhalten) bestimmten — organischen Ganzen, als eines Kosmos, einer ganzheitlichen Schöpfung Gottes. Welche Wendung dies etwa gegenüber den materialistischen Tendenzen in der Naturwissenschaft vergangener Jahrzehnte bedeutet, braucht hier wohl kaum näher ausgeführt zu werden. Fragt man sich nun, was diese Wendung für das Verhältnis von Naturwissenschaft und Glaube bedeutet, so ist freilich die starke Sinnlosigkeit zu einem neuen Pantheismus (All-Gott) der ja schon einmal eine verhängnisvolle Rolle in der Geschichte des deutschen Volkes spielte, nicht zu übersehen. Wer die bisherigen Bemühungen um eine Naturanschauung aus deutschem Geiste näher verfolgt, dem zeigt sich nämlich immer wieder, daß auch dort, wo man — wie schon einmal in der deutschen Romantik — wieder um das polare Spannungsverhältnis in allem Lebendigen weiß, und wo die Welt wieder als Schöpfung Gottes erkannt wird, durch die Art, wie die Begriffe gefaßt sind,

Der Versuch, die griechische Sprache als Liturgiesprache hier beizubehalten, scheiterte, und es kam das Ungarische in Gebrauch; nur die Wandlungsworte in der Messe werden bis heute in altgriechischer Sprache gesprochen. In Jugoslawien besteht seit 1777 die griechisch unierte Diözese Kroatien, zu der 50 000 Gläubige, außer Ruthenen auch Kroaten, Rumänen und Bulgaren, mit 65 Priestern gehören. In Rumänien bestand von 1920 bis 1930 eine Apostolische Administration in Targu Siret, nach deren Aufhebung die 70 000 unierten Ruthenen mit 40 Priestern der katholischen Diözese Marmarost unterstellt wurden, aber unter einem Generalvikar des ruthenischen Ritus. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika besitzen die galizischen Ruthenen seit 1924 ein Ordinariat in Philadelphia, dem 250 000 Gläubige mit 100 Priestern zugeordnet sind (eine eigene Theologische Hochschule ist in Stamford), und die karpathoukrainischen Ruthenen seit dem gleichen Jahr ein Ordinariat in Homestead mit 300 000

Photo-Beratung?

PHOTO-GÖRNER

Denn Photo-Görner hat den Ehrgeiz, seine Kunden wirklich gut zu beraten. Darum zu Photo-Görner, und vergessen Sie nicht, sich über die Vorteile zu unterrichten, die er Ihnen bieten kann.

PHOTO-GÖRNER · DRESDEN A 24 · Bismarckplatz 610 und Reichsallee 23

Gläubigen und 150 Priestern. Außerdem gibt es seit 1912 noch ein ruthenisches Ordinariat in Kanada, mit dem Sitz in Winnipeg, wozu 300 000 Gläubige und 60 Priester gehören, während in Südamerika in großer Zerstreuung, in Brasilien und Argentinien, noch etwa 100 000 gläubige Ruthenen mit nur 12 Priestern leben. — Die gesamte ruthenische Kirche zählt heute 14 Bischöfe und 3500 Priester.

Zahlreiche Ordensgesellschaften sind über das ruthenische Volk hinweg zerstreut. Darunter sind die Basilienermönche am stärksten vertreten, denen sich Redemptoristen, Jesuiten, Basilienerinnen und viele andere anschließen. Die Ruthenen verehren den schon genannten Basilienermönch und Erzbischof Jozeph Kunczewitsch, der unter die Zahl der Heiligen aufgenommen wurde, als den großen Vorkämpfer der Vereinigung der morgenländischen Kirche mit der abendländischen. Er wurde im Jahre 1623 in Witebsk an der Düna ermordet. Während des Weltkrieges, im Jahre 1915, sind seine Gebeine, um sie vor der Entheiligung zu bewahren, nach Wien übergeführt worden.

Notizen

Vergessene alte Instrumente

Mit dem Wiederaufleben der Hausmusik sind auch manche vergessene oder doch in den Hintergrund gedrängte alte Instrumente wieder in Übung gekommen. Aber das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem unübersehbaren Instrumentenreichtum, über den noch das 17. und 18. Jahrhundert verfügte und von dem wir heute so gut wie nichts mehr wissen. Das Instrument, das damals aus der Werkstatt des Instrumentenmachers hervorging, war ja etwas ganz Persönliches, oft von dem Rufhilfehaber — weniger von dem künftigen Musiker als gerade von dem Liebhaber, der es für den Hausgebrauch besitzen wollte — nach seinen besonderen Wünschen und Angaben, gewissermaßen „nach Maß“, gemacht, und so konnte sich eine unendliche Mannigfaltigkeit innerhalb der einzelnen Arten herausbilden. Es gab aber auch zahlreichere Gruppen und Untergruppen als heute. Die Hauptgruppen waren freilich schon dieselben, nämlich Zupf- und Streichinstrumente, Blasinstrumente, Tasteninstrumente und Schlaginstrumente.

Unter den Zupfinstrumenten bildete die größte Familie die Laute, die man mit den verschiedenartigsten Besaitungen kannte. Von Lauten mit einfachen Saiten bis zu solchen mit 24 Saiten gab es fast alle Zwischenstufen. Die Laute vertrat ja damals gewissermaßen das Klavier, und man strebte darum nach einem möglichst lüdenlosen Akkordspiel. Früher als die allgemein übliche Laute war die Theorbe, die neben den Lautensaiten in der Alt- und Sopranlage noch tiefreichende Basssaiten hatte. Das größte Instrument der Familie aber war die Chitarre, die bis zu zwei Meter lang gebaut wurde und den eigentlichen Bass darstellte, weshalb sie auch Basslaute hieß. Andererseits entwickelte man die Laute auch nach der Höhe weiter und gab ihr dann in Deutschland die Namen Mandora, Mandorchen oder Mandürchen, auch „klein Kautlein“, in Italien Pandurina.

Die Gruppe der Streichinstrumente wurde bis etwa zu Beginn des 17. Jahrhunderts ausschließlich von den Violinen beherrscht. Sie hatten nur selten eine gemesselte Decke und stützten sich auf einen flachen Boden, der nach dem Hals hin etwas abgeflacht war. Sie waren wesentlich höher als die heutigen Geigen, daher die Abkrümmung, damit die linke Hand beim Greifen der höheren Töne weit genug auf das Griffbrett reichen konnte. Es gab Violinen in der Sopran-, Alt-, Tenor- und Basslage, mit vielen dazwischen liegenden Abstufungen und Varianten. Ihr Ton war voller und schwerer als der der violinenartigen Instrumente. In der Spielart unterschieden sie sich von den Violinen dadurch, daß sie infolge ihrer größeren Saitenzahl und ihres flacheren Steges ein reiches Akkordspiel gestatteten, so daß sie sehr gut bei der Begleitung des Gesanges verwendet werden konnten. Eine Nebenart waren die Violas, die noch mehr Saiten hatten als die Violinen, ja sogar freischwebende Basssaiten. Nebenher waren sie die ersten Instrumente, die die heute bekannte Violinensform annahmen. Die Violinen erreichten sehr schnell nach ihrem ersten Erscheinen, bereits um die Mitte des 17. Jahrhunderts, in Brescia und Cremona, der Wirkungsstätte Stradivaris, Guarnieris und der beiden Amati, eine bis heute noch nicht wiederholte Qualität, und das trug dazu bei, daß die Violinen bald ihre Beliebtheit verloren. Ganzes Zeit kannte man noch eine heute verschwundene Art, das Tanzviolinchen, ein kleines schmales Instrument mit einem winzigen garten Ton.

Eine an verschiedenen Spielarten sehr reiche Familie ist die der Blasinstrumente. Hölzerne, Blech- und Horninstrumente wurden in verschiedenen den Tonarten angepaßten Stimmungen gebaut. Man kannte zahllose Arten, so z. B. Schnabelflöte und Blockflöte, die der Spieler beide schräg abwärts vor sich hielt und die mannigfachen Formen hatten. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts begann die Querflöte, auch schon länger bekannt, die anderen zu verdrängen. Die Oboe war zuerst als Schalmei ein Volksinstrument und entwickelte sich dann auf dem Umwege über den Bombard oder Pommer zu ihrer heutigen Form als Sopraninstrument und in der Form des Fagotts zum Bassinstrument. Oboen und Fagotte hatten nun jedes wieder zahlreiche heute vergessene Nebenarten für die Alt- und Tenorlage. Auch

Knirpse, Sportschirme, Damen- u. Herrenschirme, Spazierstöcke
 Bezüge und alle Reparaturen
Maria Wortmann DRESDEN
 Georgplatz 11

Kleine Chronik

Britische Handelsdampfer greifen deutsche U-Boote an.
 Mangels ehlicher Kriegshandlungen, die die englischen Seher bekanntlich nicht schätzen, entblüdet man sich nicht, im Londoner Unterhaus als Erstes von angeblichen „Geldentaten“ zu sprechen, die bewaffnete britische Handelsdampfer bei Angriffen auf deutsche U-Boote vollführt hätten. Man hält es also scheinbar nicht einmal mehr für notwendig — oder vielleicht auch für hoffnungslos — vor der Welt eine der brutalsten Völkerrechtsverletzungen Englands zu verbergen.

England verschärft seine Seeräubermethoden.
 Das britische Ministerium für die Wirtschaftsführung hat in einer Mitteilung angekündigt, daß vom 20. November ab die britische Konterbandenkontrolle in einer schärferen Form behandelt würde. Es sollen künftig alle Güter, in deren Schiffsdokumenten der endgültige Empfänger nicht genannt ist, sofort beschlagnahmt werden.

Im spanischen Hotelgewässer angehalten und ausgebracht.
 Wie aus Malaga verläutet, ist England nunmehr dazu übergegangen, gegen die neutralen Schiffe seine Aktionen auf spanische Hotelgewässer auszuweiten. So ist am 13. November der spanische Dampfer „Sardinavia“ in einer Entfernung von einer halben Meile vom Festland bei Algeciras von englischen Kriegsschiffen zum Halt gezwungen und nach Gibraltar ausgebracht worden.

Einführung der Arbeitspflicht in den besetzten polnischen Gebieten.
 Generalgouverneur Dr. Frank hat durch eine Verordnung die Arbeitspflicht der polnischen Bevölkerung in den besetzten polnischen Gebieten eingeführt.

Engländer plündern westindische Inseln für ihren Krieg aus.
 Die britischen Zwingherren haben aus den unglückseligen westindischen Inseln Trinidad und Tobago eine Million Dollar herausgeraubt, um sie der Regierung als Kriegsgeldtrag zum „Wachsen“ zu machen.

Der Reichssportführer in Bukarest.
 Der Reichssportführer von Tschammer und Osten traf Freitag nachmittag in Bukarest ein, um dem Sonntag nach-

die Klarinette ist auf die Schalmei zurückzuführen, sie wurde aber erst 1600 erfunden und gelangte erst um 1770 ins Orchester. Ihre älteste Form ist das Krummhorn, das als Bassflöte zum Kunstinstrument geworden ist. Den Uebergang zu den Blechblasinstrumenten bildeten die heute gänzlich ausgestalteten Zinken. Sie waren bei der öffentlichen Volksmusik die wichtigsten Instrumente, die zu ganzen Chören zusammengefaßt wurden. Man baute sie aus Holz mit Lederüberzug und blies sie durch ein Mundstück an, das dem der Trompete ähnlich war.

Die eigenartigsten Formen haben die Orgeln und Klavierartigen Instrumente aufgewiesen. Bis 1530 gab es noch Orgeln, die mit den Händen geschlagen werden mußten. In den musiktreibenden Familien waren Kabinett-, Haus- und Zimmerorgeln beliebt. Auch unsere Drehorgel hatte schon damals Vorläufer. Nicht gänzlich verschwunden ist der Urahne des Klaviers, das

Aus der Ewigen Stadt

Rom, 18. November. In der deutschen Nationalkirche der Anima fand dieser Tage ein feierlicher Gedächtnisdienst für die an beiden Fronten gefallenen Soldaten der deutschen Heeresmacht des gegenwärtigen Krieges sowie für die gefallenen Helden des Weltkrieges statt, bei dem der Rektor der deutschen Nationalkirche, Bischof Dr. Sudal, pontifizierte. Die deutsche katholische Gemeinde Roms war in sehr stattlicher Zahl und mit hoher Beteiligung von Vertretern des Welt- und Ordensklerus erschienen. Die deutschen Vorkämpfer beim Quirinal und beim St. Stuhl hatte mehrere Diplomaten entsandt. Auch der deutsche Militärattaché General von Wintelen und mehrere Herren des Militärs- und Marinestabes der Botschaft beim italienischen Königshof waren zugegen. Der Chor der Salvatorianerheriker verkündete durch seinen Gesangsbeitrag die weisvolle Feiertag. Am Sachverhalt der Kriegsgedächtnisfeier waren reiche Blumenpenden, vor allem auch von den Vertretern der Wehrmacht, niedergelegt worden.

Rom, 18. November. Pius XII. wird auf eine Einladung des Domkapitels der Patriarchalbasilika von Santa Maria Maggiore am 8. Dezember in der Viergekapelle der Basilika an dem Altar, wo er vor mehr als vierzig Jahren seine Priesterweihe empfing, eine hl. Messe darbringen.

Aus Italien

Rom, 18. November. Zum 70. Geburtstag des Königs und Kaisers Viktor Emanuel III. wurde in der königlichen Kirche „del Sudario“, die prächtig ausgestattete des Hofstaates sowie für die höchsten und höchsten des Königs des Monarchen und zahlreicher prominenter Persönlichkeiten von dem ersten Geistlichen des Königshofes ein Te Deum mit anschließendem eucharistischen Segen sowie dem Gesang „Domine, saluum fac Regem“ abgehalten. — Der feierliche italienische Hofballer beim St. Stuhl, Graf Pignatelli, veranstaltete aus dem gleichen Anlass in den Räumen der Botschaft einen Empfang, an dem u. a. Kardinalstaatssekretär Magliano, der Fürst Großmeister des Malteserordens, Ughet Alboni, die höchsten Spitzen des Heeres und der Marine, die Gouverneure von Rom und der Vatikanstadt, die kuriale Prälaten sowie das Diplomatische Korps teilnahmen.

Hotelstrüßli wird billiger

Die Fachgruppe Beherbergungsgewerbe führte am 18. November 1939 in Wiesbaden eine interne Tagung durch, an der u. a. auch Vertreter des Oberkommandos der Wehrmacht teilnahmen. Den wichtigsten Teil der Beratungen nahmen Fragen der Reichsstellungszuweisung ein. Es handelte sich hierbei darum, Entschädigungsrichtlinien für die Beschäftigung von Beherbergungsbetrieben zu fassen und Hilfsmaßnahmen festzulegen. Es wurde bekanntgegeben, daß nach dem Reichskommissar für die Preisbildung bei den Kaffeepreisen eine Herabsetzung von 12 Prozent verfügt hat, nunmehr auch der Frühstückspreis um 10 Prozent gesenkt werden wird.

Opernaufführung eines Dresdners in Schweden. Am 24. November wird in Stockholm eine Oper des Dresdner Komponisten Fried Walter uraufgeführt werden. Die Oper trägt den Titel „Königin Elisabeth“. Walter ist Schüler von Kurt Striegler (Dresden) und Hermann Ambrosius (Leipzig). Die deutsche Erstaufführung der Oper wird im nächsten Jahre in Hamburg stattfinden.

mittag stattfindenden Fußballwettkampf zwischen den Auswahlmannschaften der Städte Berlin und Bukarest beizuwohnen.

„Auf den Straßen des Sieges“.
 Das „Wochenblatt für den deutschen Buchhandel“ veröffentlicht eine Ankündigung über das bevorstehende Erscheinen eines interessanten und sicherlich aufsehen erregenden Buches. Es handelt sich um eine Gemeinschaftsarbeit des Reichspressechefs Dr. Dietrich und seiner im Hauptquartier des Führers während des Polenfeldzuges tätigen Mitarbeiter.

Gründungsversammlung der NSDAP in Bromberg.
 Am Donnerstagabend fand für den Kreis Bromberg der NSDAP in feierlicher Form eine Gründungsversammlung statt. Kreisleiter Kampfe teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß in Bromberg zunächst fünf Ortsgruppen errichtet werden, die in kurzer Zeit weiter aufgestellt werden sollen.

Teufelsjagd auf „Defalisten“.
 Die Teufelsjagd auf „Defalisten“ in Frankreich muß in immer größerem Ausmaß durchgeführt werden. Im Laufe des Donnerstags hat die Pariser Polizei wieder eine ganze Reihe von angeblichen „Staatsfeindlichen Elementen“ verhaftet und den Militärbehörden ausgeliefert. Unter den Verhafteten befinden sich zwei Stadtverordnete und ein ehemaliger Bürgermeister.

Zusammentritt des italienischen Antarktikrates.
 Der italienische Oberste Antarktikrat wird am Jahrestag der Sanctions, Sonnabend, 18. November, unter dem Vorsitz des Duce zusammentreten.

Argentinien macht dem meinelidigen Dokumentenfälscher den Prozeß.
 Der Staatsanwalt beantragte vier Jahre Gefängnis gegen den berühmten Dokumentenfälscher Jirraes wegen Weisens bei Auslagen im Prozeß gegen Müller. Jirraes hatte bekanntlich dieses Frühjahr durch eine raffinierte Fälschung eine schamlose Behauptung gegen das hiesige Deutschland und die führenden Männer entwirrt. Ein Gerichtsverfahren hatte später einwandfrei die völlige Haltlosigkeit seiner Behauptungen erwiesen.

England auf der Suche nach Soldaten.
 Wie das britische Kriegsministerium mitteilt, werden 20 000 Mann für die Bataillons der Home Defence „dringend benötigt“. Die Anmeldung steht besonders den früheren Kriegsteilnehmern im Alter von 35 bis 60 Jahren offen.

Sachbrett, aber viele Zwischenstufen liegen zwischen ihm und dem heutigen Flügel. Die wichtigsten davon waren das Clavichord, das Spinett und das Clavicembalo in den verschiedensten Größen, das kleinste wohl das Wibelclavichord mit nur zwei Oktaven Umfang und ähnelnd einer großen Wibel ähnlich. Das Clavichord, meist ein flaches Tischinstrument, war lange Zeit neben der Laute das beliebteste Hausinstrument; sein Ton war klein, aber süß und lieblich, der der Laute dagegen groß und reich an Klangfarben. Das Spinett kam in seinen größten Arten dem Tafelklavier nahe. Das Clavicembalo hatte oft mehrere Tastenreihen, Pedale und Züge, die Saiten von verschiedenstem Klangcharakter einschalteten oder auch mischten und lautes oder leises Spiel ermöglichten. Mit dem Aufkommen der Hammerklaviere in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts prägen sich die Tafelklavier- und die Flügelform dann immer deutlicher aus.

Aus der Lausitz

L. Baugen. Verliehen wurden am 15. November 1939 durch Bürgermeister Dr. Förster im Ratssaal dem Steuerdirektor Erwald Richter das goldene Treudienstehrenzeichen für 40jährige Dienste und Maschinenführer Hermann Bieder, Kampenwitzer August Kieseling, Stadtorwaltungsssekretär Kurt Kolle, Elektromonteur Paul Wille, Stadtorwaltungssinspektor Paul Zimmermann sowie den Gebammen Frieda Archsdar und Selma Räther das silberne Treudienstehrenzeichen für 25jährige Dienste. Sekretär Kolle beug auf diesem Tage sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

L. Baugen. Der zweite Opfersonntag, der 12. November, brachte im Kreise Baugen das sehr stattliche vorläufige Ergebnis von 17 284,02 RM. 57,46, 42 RM. wurden allein in der Stadt Baugen gesammelt.

L. Baugen. Fahrplanänderung auf der Kraftpaktlinie Baugen—Wilk. Zur Entlastung des Mittagsverkehrs verkehrt künftig regelmäßig am Sonnabend (erstmalig am 18. November) ein Wagen um 12.15 Uhr ab Baugen Bahnhof, nach Großbubrau; Rückfahrt nach Baugen um 12.40 Uhr ab Großbubrau.

L. Baugen. 70. Geburtstag. Am heutigen Sonnabend besuchte Frau Auguste verw. Rowand, Georgstraße 4, ihren 70. Geburtstag.

L. Ramez. Fahrplan-Erweiterung. Vom Montag, dem 20. November, ab verkehren auf der Strecke Ramez—Wilschamerda folgende neue Züge: 1. An Werktagen: ab Wilschamerda 10.54, in Ramez 11.39 — ab Ramez 12.00, in Wilschamerda 12.40; 2. an Sonn- und Festtagen: ab Ramez 22.02, in Wilschamerda 22.47 — ab Wilschamerda 23.03, in Ramez 23.48. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Züge zeitweilig ausfallen können.

L. Radibor. Ein Unfall wurde hier durch einen Betrunknen verursacht, der einem Radfahrer ins Rad fiel. Beide wurden verletzt und erlitten Verletzungen.

L. Kleinwelta. In Adams Gasthof findet am Montag um 20 Uhr ein Vortrag mit Lichtbildern statt über „Krieg und Sieg in Polen“.

L. Gollschütz bei Storch. Feuer brach am Mittwoch gegen 15 Uhr im Wirtschaftsbau des Bauern Georg Zchor nach aus. Es brannte trotz sofortigen Eingriffs der Feuerwehr nieder.

L. Pöbau. Ein durchgehendes Pferdengeschwänne des Rittergutes Wilschdorf raste vom Altterboden aus auf der Weidenberger Straße den Fußsteig hinunter und kam kurz vor der Wölfler zum Stehen. Da sich die Tierhufe an einem Baum klemmte, der fast enturzelt wurde. Der Wagen wurde beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

L. Geißenerdorf. Der Ehrenbrief des NSDF wurde den beiden Ehrenmitgliedern Hermann Kub und Gustav Schwerdtner für 70. bzw. 60-jährige Zugehörigkeit zur Deutschen Turnerschaft in einer gut besuchten gemeinsamen Turnstunde durch den stellvertretenden Kreisführer Bürgermeister Neumann überreicht. Kamerad Schwerdtner ist trotz seiner 82 Jahre noch eifriger Besucher der Turnstunde.

L. Herrnhut. Tragisches Schicksal einer Familie. Innerhalb weniger Wochen raste in Kuppeldorf der Tod eine ganze Familie dahin. Am 21. September starb der Fischer Karl Willi Seibt an den Folgen einer Bluterkrankung. Fünf Tage später folgte ihm sein unehelicher Tochterchen in den Tod nach. Gleichzeitig erkrankte die Mutter des Kindes, die nun ebenfalls als letztes Glied der Familie vom Tod ereilt wurde.

L. Wattersdorf a. d. Lausche. Kadavell. Beim Schwarzen Tor an der Eisgasse im Lauschegebiet brachte der eingehende Revierförster Rudolph einen stehenden im Gewicht von 107 Kilogramm zur Strecke. Mit seinem starken Gebiß hielt der Hirsch ein Prachtexemplar dar, wie es in dieser Gegend kaum jemals als Jagdbeute hergebracht wurde.

Leipzig

1. Kriegswinterhilfs-Konzert der Reichsmessestadt. Am Sonntag, dem 3. Dezember, veranstaltet der Oberbürgermeister der Reichsmessestadt Leipzig in Gemeinschaft mit verschiedenen Organisationen im Gewandhaus zum ersten Mal in den Reservelazaretten das 1. Kriegswinterhilfs-Konzert. Ausführende sind das Stadt- und Gewandhausorchester unter der Leitung von Generalmusikdirektor Paul Schütz und Margarete Kubahil als Mitwirkende.

478 Wehrdienstangehörige ausgezeichnet. Der Führer weh dem Oberfinanzpräsidenten Sobie in Leipzig und 478 Mitgliedern seiner Erfolgsliste die Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938. Bei den Verleihungen handelt es sich um die Beamten, Angestellten und Arbeiter aus dem Oberfinanzbezirk Leipzig (Wehrmacht), die bei der Eingliederung des Sudetenlandes in das Reich als Zollgrenzschutz an der neuen Grenze eingesetzt oder bei der Errichtung von Dienststellen der Reichsfinanzverwaltung in den eingegliederten Bezirken wesentlich beteiligt waren.

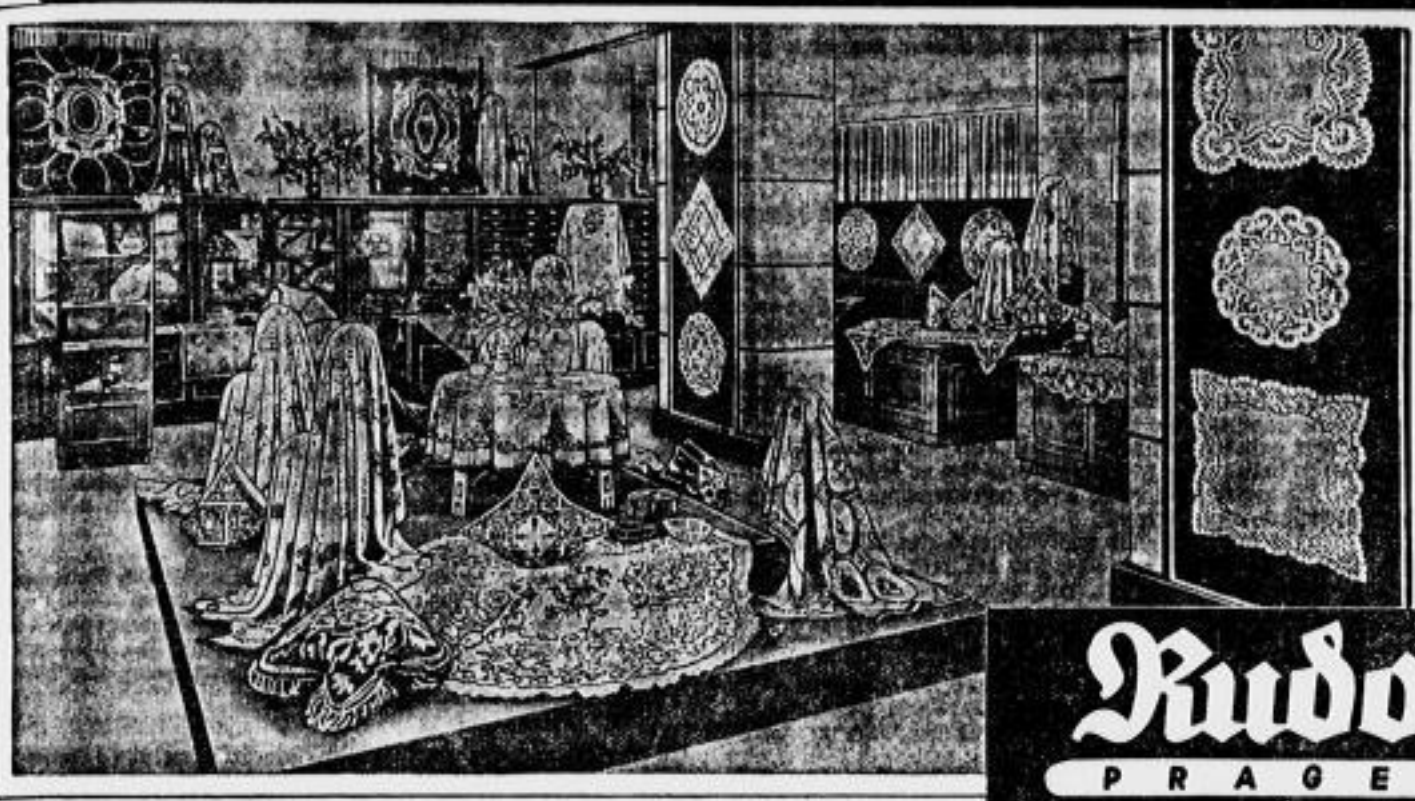
Zu Tode geschleift. Beim Ueberschreiten der Fahrbahn in der Adolf-Gieler-Straße wurde am Donnerstag vormittag eine 76 Jahre alte Frau von einem Lieferkraftswagen erfasst und mitgeschleift. Den dabei erlittenen schweren Verletzungen ist die Greisin am Nachmittag im Krankenhaus erlegen.

Todessturz von der Straßenbahn. In einer Kurve auf der Pfaffenwörder Straße stürzte am Mittwochabend ein 64-jähriger Mann von der hinteren Plattform einer Straßenbahn. In bewußtlosem Zustand wurde der Verunglückte ins Krankenhaus geschafft, wo er kurze Zeit später verstorben ist.

Drei Verkaufssonntage vor Weihnachten

Berlin, 18. November. Auch in diesem Jahre wird an der in den letzten Jahren getroffenen Regelung der Verkaufssonntage vor Weihnachten festgehalten. Es bleibt also bei der Freigabe von drei Verkaufssonntagen vor Weihnachten. Diese sind in diesem Jahre der 10., 17. und 24. Dezember. Entsprechend den für den werktätigen Lebenslauf am 24. Dezember geltenden Vorschriften der Arbeitszeitordnung ist ein Verkauf am Sonntag, dem 24. Dezember 1939, nach 17 Uhr in keinem Falle zulässig.

Unsere Handarbeits-Abteilung



wird allen Wünschen gerecht!

In dem neuen, modern eingerichteten Verkaufsraum finden Sie die Auswahl und Beratung einer gediegenen Fachabteilung.



Rudolf Knoop

PRAGER STRASSE

† „Ob wir leben, ob wir sterben, wir sind des Herrn.“ Röm. 8, 14.

Western abend entschlief im Herrn nach einem vorbildlichen und arbeitsreichen Priesterleben

P. Heinrich Arndts S. J.

Er hat das Alter von nahezu 75 Jahren erreicht, von denen er 54 Jahre in der Gesellschaft Jesu verlebte.

Totenoffizium und Seelenamt werden gehalten Dienstag 8.30 Uhr in der Kapelle zu Hochreichichen, Postermühl, Dresden Str. 73.

Die Beerdigung findet Dienstag 11 Uhr auf dem Inneren kath. Friedhof statt.

Dresden W 20, Postermühl, 18. 11. 39.

Die Patres der Gesellschaft Jesu.



Radio-Neukauf und Reparatur

empfehlend sich der bekannte Funkfachmann Arthur Schmidt Ziegelstraße 7 Telefon 18608

Dresdner Theater

Opernhaus
Sonnabend
Kriegs (8.30)
Sonntag
Peer Gynt (7.00)

Schauspielhaus

Sonnabend
Begegnung mit Ulrike (7.30)
Sonntag
Zum ersten Male
Intermezzo am Abend (7.00)

Theater des Volkes

Sonnabend
Die ungarische Hochzeit (8.00)
Sonntag
Die Landstreicher (8.00)

Komödienhaus

Sonnabend
Die gute Sieben (8.00)
Sonntag
Johanniseuere (4.00)
Die gute Sieben (8.00)

CENTRAL-THEATER

Ruf 12312 und 21549
Ab 16. Oktober täglich 20 Uhr, sonntags auch 16 Uhr
Paul Lincks Meister-Operette
Frau Luna
In der Original-Ausstattung des Berliner Admirals-Palast-Theaters
besetztes Ballet! Die prominente Besetzung!

Damenmäntel

In modernen Fassons jede Größe, auch für starke Damen finden Sie in reicher Auswahl in der Mäntel-Etage

Conrad Wolt

Serrestraße 9, am Pirnaischen Platz
Geöffnet von früh 9 bis abends 6 Uhr

Dresdner Lichtspiele

Universum: Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9; Dein Leben gehört mir.
Capitol: Wo. 3.45, 6.15, 8.30, So. 2, 4.15, 6.30, 8.45; Kennwort: Madin.
Ufa-Palast: Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9; Waidmanns.
Zentrum: 3.30, 6, 8.30; Gold in dem Fische.
Scala: Wo. 4, 6.15, 8.30, So. u. Vult. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30; Roman eines Aristes.
Kü-Bi: So. 4, 6.15, 8.30; Jertum des Herzens.

Sterbefälle in Dresden

12. 11. Kallma geb. Waly, Anna, 87 J., Schützenhoffstr. 63;
12. 11. Offera geb. Büchel, Amalie, 70 J., Rothellstr. 45; 14. 11. Kabe, Paul, Elektromonteur, 70 J., Müngasse 6; 15. 11. Heller, Friedrich, 1 Mon., aus Reichenberg; 15. 11. Spellenberg geb. Batmann, Klara, 47 J., Jahnogasse 3; 16. 11. Hegenbart, Franz, Kaufmann, 62 J., Bürgerstraße 25; 17. 11. Wolff geb. Schmitz, Gertrud, 82 J., Große Klosterstraße 2.

Gasthof Schönau

Morgen Sonntag
großer Kirmesball
Freudlich ladet ein
Joh. Wortscherk u. Frau
Damenkleider, Mäntel, Unterwäsche, Gardinen, Teppiche
Hermann Gärtner
Kattleder - Inlette, Bettwäsche, Kleiderstoffe
Bad Schandau
Bergmann - Straße 239 c

Bestattungen jeder Art

Ueberführungen
auch mittels Kraftwagens (Neubelt Glas-Auto) übernehmen bei bester Ausführung zu tariflich festgesetzten Preisen auch aus allen sächsischen Kreiskreisen, Kilmten usw.
Dresdner Beerdigungsanstalten Pietät und Heimkehr
Am See 26 Bantzner Straße 37
Sammlnummer 24271
Lieferant des St. Benno-Bundes

Central-Theater Schirgiswalde

Freitag - Montag
Aufbruch in Damaskus
Belgitta Horney, Joachim Gottschalk, Niels, Westermaler, v. Hilpstein
Beset. Wo. 1/2 - So. 1/2 u. 1/2 Uhr
Für Jugendliche zugelassen!
So. 1/2 Uhr Kindervorstellung
Freitag und Samstag
Blinde Passagiere
Dienstag u. Mittwoch 1/2 Uhr
Am seidenen Faden
mit Willy Fritsch u. Käthe v. Nagy

UT. Telefon 23000

Waisenhausstraße 22
Ein Pflaegerfilm
wie Sie ihn noch nicht gesehen haben ...
„D III 88“
mit Christian Kayser, Otto Wernicke, Hermann Braun, Helmut Wenzel, Karl Martell, Gersta Löck
Inzidenz erlebte!
Wo. 3.45, 6.15, 8.40 So. u. Sonntag 11 u. 14.45, 17.00, 19.30

Prinzeß-Theater

Dresden, Prager Straße 52.
Die Reise nach Sibirien
In den Hauptrollen:
Kristina Söderbaum, Fritz van Dongen
Anna Dammann, Eduard v. Winterstein
Albert Florath, E. Vogel, Manni Ziemer
Nicht für Jugendliche
Wo. 3.30, 6.15, 8.40 So. 2.30, 4.45, 6.50, 9

Lese-Lampen

verstellbar in der Höhe und nach der Seite, mit Schalter, Steckdose und Zuleitung, mit Schirm, wie Abbildung
halbbrecht Nußbaum poliert, komplett 18,75
Eiche gebeizt kompl. 21,75
dagegl. jedoch m. Buchablegebrett halbbrecht Nußbaum poliert, kompl. 21,75
Eiche gebeizt kompl. 24,25
Schirm wie Abbildung, einzeln 38 cm Ø 1,75
Leselampen, Metall, verstellbar, mit rundem Kart.-Schirm, kompl. von 8,25 an
Leselampen-Schäuder, Metall ohne Schirm, mit Schalter und Zuleitung Stück 18,- 16,50 15,- 12,50 7,50
Moderne Schirme für Leselampen in bekannter großer Auswahl
8,- 6,- 4,- 2,75 1,75 1,-
Lampenpreise verstehen sich ohne Glühlampe. Verlangen Sie bitte meine illustrierte Preisliste

Haushalts-Enterlein

Pirna

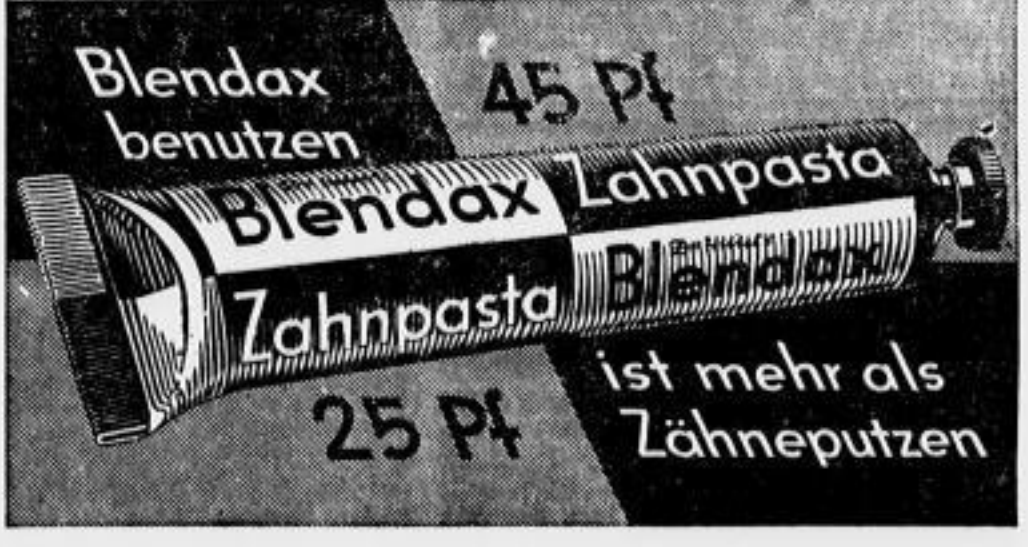
Wer Kleider und Mantelstoffe bei
Alfred Schmücker in Pirna, Dohnasche Straße
kauft, ist immer zufrieden.

Kuppe Dohnasche Str. 22
empfiehlt
**Alpina-Uhren - mod. Schmuck
Tafelbestecke - Trauringe**
- Bitte besuchen Sie mich -

BRIEFMARKEN
kauft E. KLEIN
DRESDEN A.1
Ziegelstr. 36
(a.d. Gerichtsste)

Radio 35 bis 500 M.
Edmund Schiffel
Neumarkt 11

Werbt neue Leser!
Bautzen
Metallbetten und Matratzen
In jeder Ausführung und Preisklasse
P. Rubel, Bautzen
Musikauer Straße 4



Blendax benutzen 45 Pf
Blendax Zahnpasta ist mehr als Zähneputzen
25 Pf



Copyright by Kurt Hiller & Co., Berlin-Schwargendorf.

4. Fortsetzung.

„Ach das, Heinz, ich könnte das jetzt nicht vertragen.“

„Nur ein Schritt vom Wege“, sagte er. Er hat eine schrofpe, sehr harte Entgegung auf der Zunge, aber er bezwingt sich.

„Was nun?“ stammelt sie, als sie langsam in die Halle gehen.

„Es ist alles trostlos, nächtlich und häßlich.“

„Ich kann nicht mehr“, hauchte sie.

„Wir müssen zu einem Entschluß kommen, Denny“, drängte er.

„Das beste ist wohl, wir suchen ein Hotel auf und lassen uns für diese Nacht ein Zimmer geben.“

„Nein, nein, das ist unmöglich, Heinz, sie würde unzählige Fragen stellen, wenn wir jetzt mitten in der Nacht ankämen.“

„Alles geht mir in ein Hotel. Wenn ich dich dann dort untergebracht weiß, kann ich beruhigt in meine Wohnung gehen.“

„Morgen früh sieht die ganze Geschichte bestimmt anders aus.“

Ähnlichkeit

Kodin, der berühmte französische Bildhauer, konnte sehr bissig werden, und dann liebte er es, zu behaupten, er finde bei seinen Modellen eine gewisse Ähnlichkeit mit Vertretern der Tierwelt.

„Bei den Preisen, die ich fordere, müssen Sie die Wüste einfach fabelhaft ähnlich finden!“

Z. W. A. N. G.

Als nach der militärischen Niederwerfung Oesterreichs durch Napoleon I. Wien französische Besatzung aufnehmen mußte, wurden die Bewohner aufgefordert, zum Geburtstog des Kaisers am 15. August 1809 ihre Häuser zu illuminieren.

Die Wiener waren so klug, sich zu fügen, und so klammerten am Abend Tausende von Lichtern auf den Straßen und in den Häusern auf.

„Zwang?“ lächelte der Kaufmann. „Zwang? Von Zwang kann dabei gar keine Rede sein.“

Schein und Sein

In der Geschichte der Bühnenkunst wird von Darstellern berichtet, daß sie sich schon viele Stunden vor der Aufführung in ihre Rolle hineinlebten.

Von Devrient

wird erzählt, daß er manchmal den König Lear nicht zu Ende spielen konnte, weil ihm der Schmerz, der ihn erfüllte, fast das Herz zu zerschneiden drohte.

„Morgen früh — sieht die ganze Geschichte anders aus — Ernst muß mir verzeihen — muß mir meine Kinder lassen!“

„Morgen früh — sieht die ganze Geschichte anders aus — Ernst muß mir verzeihen — muß mir meine Kinder lassen!“

Aber Ernst Illmer dachte anders.

„In der schlaflosen Nacht war keine Erbitterung, keine Empörung über das Verhalten seiner Frau so groß geworden, daß jede weiche Regung in ihm erstarrt wurde.“

„Vater, was war das heute Nacht?“ fragte Fritz sehr ernst.

„Das Mutti so laut geweint?“

„Ich weiß nicht“, sagte er. „Ich will zu euch — niemand darf uns trennen — niemand.“

„Vater, was war das heute Nacht?“ fragte Fritz sehr ernst.

„Ich weiß nicht“, sagte er. „Ich will zu euch — niemand darf uns trennen — niemand.“

„Vater, was war das heute Nacht?“ fragte Fritz sehr ernst.

„Ich weiß nicht“, sagte er. „Ich will zu euch — niemand darf uns trennen — niemand.“

„Vater, was war das heute Nacht?“ fragte Fritz sehr ernst.

„Ich weiß nicht“, sagte er. „Ich will zu euch — niemand darf uns trennen — niemand.“

„Vater, was war das heute Nacht?“ fragte Fritz sehr ernst.

„Ich weiß nicht“, sagte er. „Ich will zu euch — niemand darf uns trennen — niemand.“

Kein Zweifel

Ellen Bang und Arthur Schröder spielen in dem Tobis-Film „Verwandte sind auch Menschen“ ein Ehepaar. Er ist Arzt mit gut gebender Praxis, sie ein oberflächliches Weibchen mit viel Selbstgefälligkeit.

Vitamine gegen Glaze?

Neue haarwissenschaftliche Untersuchungen — Wachstumsgeschwindigkeit und Wurzelfestigkeit

Unermüdet ist die Wissenschaft bemüht, auf dem Gebiete der Haarforschung weitere Erkenntnisse zu schöpfen, um letzten Endes auch der Haarpflege und Haarerhaltung wichtige Dienste zu leisten.

Da ist zunächst eine Arbeit aus der Medizinischen Universitäts-Klinik in Gießen zu erwähnen, in der sich Dr. Schwemmer mit dem Einfluß des Vitamins A auf das Haarwachstum befaßt.

Um nun aber festzustellen, ob mit Hilfe des Vitamins A auch bei gesunden Menschen eine Förderung des Haarwachstums nachzuweisen ist, wurden an der gleichen Klinik bei mehreren Männern mittleren Alters vor und nach Vitamin-A-Zufuhr exakte Messungen an Barthaaren in der Schilfengegend durchgeführt.

Weitere interessante Versuche stammen aus dem Arbeitsphysiologischen Institut der Universität Breslau. Hier hat Prof. Boole sehr genaue einwandfreie Meßmethoden entwickelt, die sich mit den verschiedenen Eigenschaften des Haares befassen.

„Was gab es doch nun mit einmahl alles zu überlegen und zu erlösen.“

„Das Häufel würde leer und öde bleiben.“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

„Nenn — Denny — warum hast du mir das angetan?“

Monatlicher... 10 Pfg....

Abbildungen... 10 Pfg....

Schriftleitung... 10 Pfg....

Verlag... 10 Pfg....

Die das Ni... 10 Pfg....

Wertvolle alte Fresken in Cremona entdeckt

Dr. Robert... 10 Pfg....

Wertvolle alte Fresken in Cremona entdeckt

Dr. Robert... 10 Pfg....

Wertvolle alte Fresken in Cremona entdeckt